

# Podzer Tageblatt

Abonnementpreis für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtige:

Jährlich 9 Rbl., halbjährlich 4 Rbl. 50 Kop.,

vierteljährlich 2 Rbl. 50 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:  
Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Feiltscheile oder deren Raum 6 Kop.,  
für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1./P. oder  
deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18.

## Inland.

### St. Petersburg.

Ueber die erwähnte Einsturz-Katastrophe im Hofe der armenischen Kirche liegen nunmehr in der Residenzpresse nähere Daten vor. Das entsetzliche Unglück trug sich bald nach 6 Uhr Abends auf dem Hofe der genannten Kirche zu, wo unter Leitung des Architekten Schröder vom Frühjahr an Kapital-Remonten an der Kirche und einigen Stützeln und ein Neubau an der rechten Seite der Kirche ausgeführt werden. Letzterer bestand in der Ausführung von zwei neuen Stützwerken über einem zweistöckigen Hofstügel, die bis zum Sonnabend, den 16. August, so weit vorgeschritten war, daß über dem vierten Stock bereits die schweren architektonischen Karnies-Platten gelegt wurden. Zum Abend desselben Tages sollte der Bau vollendet sein und es erübrigte dann nur noch den Dachstuhl auszurichten. Gegen 6 Uhr Abends hatte der Baugeschäftsführer N. A. Malarow mit einem „Dessinatnik“ (Vorben den Bau beaufsichtigt und den Befehl gegeben, die Arbeiter wegen der bevorstehenden zwei Feiertage früher zu entlassen. Noch befand er sich auf dem hohen fünfstöckigen Holzgerüst, auf dem an verschiedenen Stellen gegen 40 Maurer und Zimmerleute arbeiteten, als plötzlich ein furchtbares donnerähnliches Getöse vom letzten Stockwerk des neuen Gebäudes ertönte und das Gerüst mit entsetzlichen Krachen zusammenstürzte. Eine Staubwolke wirbelte an der früheren Stelle des Gerüsts empor und verdeckte für einige Zeit den riesigen Haufen zerstückelter Balken, Bretter und des Hauschuttes, unter welchen die unglücklichen Opfer der Katastrophe wimmerten und schrien. Eine Panik ergriff die

überlebenden Arbeiter: sie erwarteten schon den Einsturz des ganzen Hauses und erst, nachdem die Polizei am Orte des entsetzlichen Unglücks eingetroffen, eilte man den Begabenen zu Hilfe. Bald trafen auf dem Hof die Feuerwehr, der Brandmajor und General-Lieutenant Gresser ein. Man schritt an's Rettungswerk und unter den Trümmern grub man nun die verunglückten Arbeiter heraus, viele als furchtbar entstellte Leichen, andere als mehr oder weniger schwer Verwundete. Es wurden 18 Opfer der Katastrophe aufgefunden — 8 Leichen und 10 Verwundete. Unter den Todten befand sich auch der Baugeschäftsführer Malarow, ein 38jähriger Architekt, Gatte und Vater. Er war eben im Begriff gewesen, das Baugerüst zu verlassen, als der Einsturz erfolgte. Sein Begleiter, der Dessinatnik N. Tichanow, rettete sich nur wie durch ein Wunder. — Gegen 6 Uhr Abends — so erzählte er einem Berichterstatter des „Nerops. Luch.“ — ging ich mit N. A. (Malarow) die Treppe des Baugerüsts aus dem fünften Stock hinauf, als plötzlich etwas Schweres auf das Gerüst stürzte, letzteres zu wanken begann und zusammenfiel. . . Was eigentlich nach dem ersten Getöse vor sich ging, weiß ich nicht mehr, da ich gleich im Anfang einen Stoß vor die Stirn erhielt und die Besinnung verlor. Als ich wieder zu mir kam, lag ich im Fenster des ersten Stockwerks zwischen Balken und Brettern eingeklemmt. . . Da die meisten Leichen furchtbar entstellt sind, so konnte bisher nur die muthmaßliche Liste der verstorbenen Arbeiter aufgestellt werden. — Als Ursache der Katastrophe wird der Einsturz des Karnies angesehen. Letzterer war mit Cement auf der Mauer des letzten Stockwerks angelittet und löste sich dank den letzten Regengüssen allmählich wieder ab, um am Unglückstage in einer Länge von 7 1/2 Faden auf die

oberste Etage des Gerüsts zu fallen, das unter dem Gewicht zusammenbrach. — Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

## Ausländische Nachrichten.

— Ueber die Entstehung des vielbesprochenen Welfensfonds machen die „Hamb. Nachr.“ in Form einer gegen ein Berliner Blatt gerichteten Polemik interessante Mittheilungen, die auf den Fürsten Bismarck zurückzuführen sein dürften. Das genannte Blatt bemerkt, daß die Zuwendung der Entschädigung hauptsächlich durch Rücksicht auf englische Auffassungen und Wünsche geboten erschien zu einer Zeit, wo man die Rückwirkung der erkämpften Neugestaltung der Dinge auf die europäische Gruppierung noch nicht ermessen konnte, und daß man daher den von London ausgehenden Wünschen Rechnung tragen und es dem früheren König von Hannover ermöglichen wollte, als königlicher Herzog von Cumberland in England leben zu können. „Nach dem Prager Frieden“, so heißt es weiter, „war es ein Bedürfnis der preussischen Politik, den befreundeten Mächten England und Rußland die Ergebnisse der Neugestaltung annehmbar zu machen, und aus diesem Bestreben, welches erfolgreich war, werden sich manche Erscheinungen jener Zeit erklären lassen.“

— Am Montag, den 18. August, hat Oesterreich-Ungarn seinen Kaiserfesttag feierlich begangen; Kaiser Franz Josef trat an diesem Tage in sein 60. Lebensjahr ein. — In Wien gab die Anwesenheit der Sängerepikuristen dem Tage noch ein besonderes Gepräge; die Sänger wohnten der Parade bei und begrüßten die Truppen mit Hoch- und Hurrahrufen. Im Gaarhof,

einem Plage der inneren Stadt, brachten etwa tausend der fremden Sänger durch Absingen der österreichischen Hymne dem Kaiser eine musikalische Huldigung dar. — Ueberall in der Monarchie fanden Festlichkeiten statt; so berichtet man aus Hallstadt, daß daselbst auf dem von hohen Felsen eingeschlossenen See eine großartige „Serenade“ in venetianischem Stil veranstaltet wurde. — Im Schlosse Amalienburg zu Kopenhagen fand eine Festtafel statt, zu welchem der Erzherzog Karl Stephan und die übrigen Offiziere des dort vor Anker liegenden österreichischen Geschwaders eingeladen waren. Der König von Dänemark ernannte den Erzherzog Karl Stephan zum Ritter des Elefanten-Ordens. — Das österreichische Kaiserpaar brachte den Tag in Ischl gemeinsam zu. Am Dienstag hat die Kaiserin Elisabeth sich mittels Sonderzuges von dort nach Vieslingen begeben, um von dort aus eine größere Seereise anzutreten. Gestern ging die hohe Frau an Bord der Yacht des dänischen Gesandten Falbe und fährt zunächst an die schottische Küste. Später wird die Kaiserin die Küsten von Frankreich, Spanien und Afrika anlauen. Die Kaiserliche Dampfyacht „Mikamar“ hat Odre erhalten, im Hafen von Trieste vom kommenden Monate an vor Anker zu liegen und weiterer Befehle behufs einer Fahrt nach Korfu gewärtig zu sein, woselbst die Kaiserin in den ersten Tagen des Monats November eintreffen soll.

— Sir William Harcourt, nächst Gladstone der angesehenste Führer der englischen Liberalen, hielt letzten Mittwoch vor seinen Wählern in Derby eine längere Rede. Er griff selbstverständlich die Regierungspartei scharf an und sagte, die Liberalen läßen der Zukunft mit Geduld und Zuversicht entgegen. Die gegenwärtige Regierung, deren Lebenskraft erschöpft sei, biete

## Barnes aus New-York.

Von

### Archibald Clavering Gunter.

(29. Fortsetzung.)

Musso half der Wittve und ihren Kindern höflich beim Einsteigen; grade als der Zug sich in Bewegung setzte, erblickte er auf einmal und fragte hastig: Marina sollte gestern Abend in Nizza mit mir zusammentreffen; sie war aber nicht da. Sie ist doch wohl?

Sehr wohl und strahlend glücklich, rief Maub, die geht noch mehr hinzugesügt, wenn nicht der Zug sie und ihre Neugierigkeit davon geführt hätte.

Danella lästete noch einmal grüßend den Hut, ein eigenthümliches, triumphirendes Lächeln umspielte seine Lippen, als er vor sich hinstarrte; Er bleibt hier — gut! Nun kann Marina mir meinen Lohn nicht länger verweigern.

In Paris angekommen, überlegte sich die Baronin, daß sie dort ebenso gut einige Einkäufe machen könne, anstatt gleich weiter zu reisen. So verzögerte sich die Ablieferung von Enid's Päckchen, denn Freimarken sind viel zuverlässiger als Freundschaft, wenn es sich um die Beforgung von Briefen handelt.

Im Grand Hotel machte Danella zuerst sorgfältig Toilette in seinem Zimmer und überdachte dabei das Ergebnis seiner Reise nach Gibraltar noch einmal. Er hatte

dort erfahren, daß damals drei überzählige britische Officiere als Passagiere an Bord des „Geier“ nach Egypten gegangen seien — Charles Marion Phillips, George Fellows Arthur und Edwin Gerard Anstruther.

Der Graf kam zu der Uebergangung, daß Einer von diesen Dreien der Held des Duells gewesen sein müsse, denn für einen diensthütenden Officier würde es fast unmöglich gewesen sein, im Augenblick der Abfahrt von Ajaccio Urlaub zu erhalten.

Es liegen immer eine große Anzahl englischer Kriegsschiffe in Gibraltar und es lassen sich dort leicht Erkundigungen über den Aufenthalt der Marine-Officiere einziehen.

So erfuhr Musso denn bald, daß Charles Marion Phillips augenblicklich in Indien sei und daß George Fellows Arthur in einem Seegefecht in Egypten an Bord der „Seeschwalbe“ gefallen wäre; daß Anstruther auf demselben Schiffe, das eben von Nizza gekommen war, Officier sei, wußte er schon.

Nachdem Barnes sich in die Schwester des letzteren Herrn verliebt hatte und wahrscheinlich in Nizza mit seinem künftigen Schwager zusammengetroffen war, hatte er auf einmal Antheil genug an Marina's Gelübde genommen, um sie aufzusuchen und sie durch Ausrichtung der letzten Bitte ihres sterbenden Bruders zu veranlassen gesucht, ihrem Nacheschwur zu entsagen — eine Mühe, die er sich bisher nicht gegeben. Wahrscheinlich hatte der Amerikaner in Anstruther den Officier des Zweikampfes wieder erkannt.

Von den drei Passagieren an Bord

des „Geier“ war entschieden Anstruther der Verdächtigste.

Graf Danella wußte sich eine Einladung zum Besuch der „Seeschwalbe“ zu verschaffen. Bei Tisch wurde ihm Edwin vorgestellt; sie wurden bald große Freunde und verkehrten viel mit einander. Aber mit all' seiner glänzenden Unterhaltungsgabe konnte der Graf dem jungen Engländer kein Wort über das Duell am Strande von Ajaccio entlocken. Musso wagte keine directe Fragen zu stellen, sondern mußte sich nach zufälligen Beweisen umsehen, welche die Vernehmung ihm denn auch nach einiger Zeit zur Genüge finden ließ.

Am letzten Tage vor Anstruther's Abreise von Gibraltar gab Danella ihm und seinen Freunden ein Mittagessen und da die spanischen Weine schwer und feurig waren, schlief Lieutenant Edwin Gerard Anstruther, der schon am Abend vorher sein Gepäck vom Schiffe an's Land in Danella's Wohnung hatte schaffen lassen, lange und fest in der darauf folgenden Nacht.

Am nächsten Morgen begleitete ihn der Graf zum Bahnhof, als er ihm Lebewohl sagte, warf er einen vieltragenden Blick auf einen kleinen Handkoffer, welcher sich unter Edwin's Gepäck befand und rief ihm zu: Ich werde vielleicht in Nizza oder Monte Carlo wieder mit Ihnen zusammentreffen, alter Junge. Adio au revoir!

Bei diesen Erinnerungen wurde Danella's Gesicht sehr ernst; er murmelte vor sich hin: Es ist wirklich ein Jammer um den lebenswürdigen Menschen, aber was thut man nicht aus Liebe! Jetzt, wo ich mein Versprechen erfüllt habe, kann mein Täubchen nicht unfreundlich gegen ihren

Musso sein. Aber wie soll die Sache zu Ende geführt werden? Es geht nur in Corsika. Als Engländer liebt er natürlich die Jagd. Ich werde ihn zum Moufflon-schießen einladen. Marina kann mit uns auf die Jagd gehen und dann — Voila!

Er klingelte, übergab dem eintretenden Diener seine Karte für Fräulein Paoli und folgte ihm dann zu Marina's Wohnzimmer. Vor der Thür hielt er einen Augenblick inne, schöpfte tief Athem, fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn und flüsterte vor sich hin: Endlich, Musso, alter Narr, während ein Feudenstrahl aus seinen Augen brach, der seine feinen Züge erhellte.

Nachdem Marina seinen Namen auf der Karte gelesen, grübelte sie darüber nach, was dieser Mann in seiner bitteren Enttäuschung thun würde. Sie kannte ihn zu gut, um nicht zu wissen, daß er sich das exträurliche Glück nicht so ohne Weiteres entziehen lassen, daß er vielleicht grausame Rache dafür nehmen würde. Wenn er Edwin von ihrem Gelübde erzählte — wenn er ihm sagte, was sie in Alexandrien in's Bagareth geführt — wie Gerard über jede Unwahrheit dachte und deshalb zitterte sie vor ihrem Vormund.

Als Musso die Thür öffnete, sah er ein blendend schönes Weib vor sich, das große Glück der beiden letzten Tage hatte seinen Widerschein auf ihre bleichen Züge, auf denen Muth und Entschlossenheit lag, ausgegossen.

Sie kam ihm entgegen und reichte ihm die Hand, welche bebte, als er sie küßte.

Ma belle, rief er aus, hat der Zauber, welcher dem Roulette inne wohnt, Sie so



der Nation nur ein böses Programm und eine Zwangspolitik. Das Lösungswort der liberalen Partei sei Gerechtigkeit, Versöhnung, Fortschritt; mit diesem Lösungswort werde sie an die Nation appellieren. Kein vernünftiger Mensch könne bezweifeln, daß bei den nächsten Wahlen Gladstone das Mandat gegeben werden würde, Frieden mit Island zu schließen. Das sei eine weit wichtigere Unterhandlung, als das englisch-deutsche Abkommen. Die Haltung des Oberhauses unterzog Harcourt einer überaus schneidigen Kritik. Er erklärte, der Gegensatz zwischen einer reaktionären Pairskammer und einem liberalen Hause der Gemeinen werde die größte politische Frage der Zukunft sein. Das Interessanteste ist, daß er die auswärtige Politik Salisbury's billigte, weil sie frei von jenem Chauvinismus sei, der die Haltung Beaconsfield's gekennzeichnet habe.

## Tageschronik.

Der Vorsitzende und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Ludwig Meyer hatte für Mittwoch Abend eine Sitzung anberaumt und zu derselben eine größere Anzahl junger Leute, hiesige Bürgerkinder eingeladen. Von denselben waren fünfzig erschienen und theilte Herr Meyer denselben mit, daß alljährlich eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern der Feuerwehr aus irgend welchen Gründen ausscheidet und daß dieselben, wenn das Fortbestehen dieses gemeinnützigen Vereins nicht in Frage gestellt werden sollte, durch neue Kräfte ersetzt werden müssen und so lud er denn die jungen Leute zum Beitritt ein. Bei der Erklärung hierzu auch von der geringen Anzahl der Erschienenen nur 21 Personen bereit, die andern Herren haben es dagegen vorgezogen, sich vorläufig reservirt zu verhalten.

**Feuer.** In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brach in dem alten Baumwoll-Magazin der Firma R. Scheibler in Pfaffenborn ein Feuer aus. Die Scheibler'sche Fabrik-Feuerwehr und der vierte Zug der Freiwilligen Feuerwehr waren bald am Platze und arbeiteten ungefähr 2 1/2 Stunde angestrengt, ehe sie des Feuers Herr wurden. Ungefähr 200 Ballen Baumwolle sind angebrannt und dürfte der Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, ziemlich bedeutend sein. Da zur Zeit der Entstehung des Feuers gerade ein heftiges Gewitter über unsere Stadt niederging, so wird angenommen, daß dasselbe durch einen Blitzstrahl entstanden ist.

Am Dienstag Nachmittag wurde in dem an der Zachowiastraße belegenen Hause, welches früher dem Kupferschmiedemeister Miller gehörte, jetzt aber Eigenthum der Synagogengemeinde ist, ein frecher Diebstahl verübt. In die im ersten Stockwerk belegene Wohnung des Rabbinats-Secretairs Karpf drangen nämlich um die angegebene Zeit Diebe und entwendeten ungefähr 200 Rbl. bares Geld sowie verschiedene Werthsachen, Kleider und Wäsche.

Dem Vernehmen nach ist es der Polizei gelungen, die Diebe festzunehmen.

Eine Methode für die Vorherbestimmungen des Wetters theilt ein Meteorologe mit. Dieselbe stützt sich auf die Theorie, daß etwa 90 Proz. aller Regens- und Gewitterbildungen durch das Ausströmen der im Erdboden befindlichen Elektrizitätsmenge hervorgerufen werden. Finden diese Ausströmungen statt, so sind sie am leichtesten in den Morgenstunden zu beobachten, und man braucht nur an einer windfreien Seite seines Hauses aus einem der oberen Stockwerke ein kleines, leichtes Stückchen Papier aus dem Fenster fallen zu lassen. Sobald nun Elektrizitäts-Ausströmung vorhanden ist, wirbelt das Papier in die Höhe, ist keine Ausströmung vorhanden, so fällt es nieder. Es ist hierbei zu bemerken, daß das Aufwirbeln des Papiers direkt senkrecht in die Höhe erfolgen muß und man sich nicht durch ein Seitwärtsfliegen desselben, welches durch etwaige Windströmungen verursacht wird, täuschen lassen darf. Je nach der Stärke, mit welcher das Papier in die Höhe gewirbelt wird, kann man bemessen, ob nur geringere Niederschläge oder Gewitter zu erwarten sind. Der Meteorologe behauptet, daß im Laufe der letzten drei Jahre, wo er täglich dieses kleine Experiment anstellte, kaum ein Duzend Mal die Prognose sich als unzuverlässig erwies. Diese Beobachtung, welche im Grunde genommen auf die Theorie zurückzuführen ist, daß die Bewegungen innerhalb unserer Atmosphäre sämtlich in den elektrischen Strömen des Erdinneren ihre Ursachen haben, wird in der Regel nur dann ein sicheres Ergebnis zeigen, wenn die Sturm- und Gewitter-Erscheinungen mit größerer elementarer Gewalt auftreten und ihre Ursachen in weiterer Entfernung liegen.

Ein kurioser Brief kam unlängst aus New-York nach Boston an. Derselbe bestand nämlich blos aus einer Postmarke, auf deren Rückseite in mikroskopischer Schrift der Text des Briefes geschrieben war. Das Interessanteste dabei ist, daß die Postbeamten sehr sorgfältig dieses seltsame Schreiben abgestempelt haben, und daß Niemand von ihnen auf den Gedanken kam, diese Marke, welche dem Scheine nach nur zufällig in den Briefkasten gelangt war, einfach wegzuworfen.

In unserem Vororte Valut soll die Frau eines armen Webers in diesen Tagen einer Mißgeburt das Leben geschenkt haben. Das Kind, welches im Uebrigen ganz munter, soll mit zwei Köpfen zur Welt gekommen sein. Trogdem uns die Mitteilung von durchaus glaubhafter Seite gemacht wurde, geben wir dieselbe vorläufig doch nur unter allem Vorbehalt wieder, werden aber nicht ermangeln, nähere Erkundigungen einzuziehen.

**Vestibleränderung.** Das an der Petrikauerstraße unter Nr. 575 belegene Grundstück ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Christian Zuchnit an den Kaufmann Herrn Heizer verkauft worden.

Das am Mittwoch Abend im

Schützenhause stattgehabte Damen-Prämien-Schießen war sehr zahlreich besucht, denn es betheiligten sich nahezu an achtzig Damen an demselben, welche sämtlich hübsche Andenken erschossen. Die ersten beiden Preise trugen Frau Gastwirth Nau und Frau Tischlermeister Wawerig davon.

Der vor mehreren Tagen von einem Windmühlensflügel tödlich verletzte dreizehnjährige Knabe, ein Sohn des an der Poludniowastrafe wohnhaften Landwirths Obermann, ist am Montag seinen Leiden erlegen.

Vom Schauplatz des lustigen Kriegs zwischen dem abgesetzten Schützenkönig in Sprottau (Schlesien), Kupferschmiedemeister Reichmann, und der dortigen Schützengilde ist wieder etwas neues zu melden. Die Schützen-Ex-Majestät ist jetzt von der Regierender Regierung mit der Klage auf Einsetzung in den früheren Stand — der König war bekanntlich entthront und aus der Gilde ausgestoßen worden, weil er sich geweigert hatte, den Königsschmams zu geben — abgewiesen worden. Der Bescheid lautet wörtlich wie folgt: „Auf die Beschwerde vom 4. Juni d. J. über den Vorstand der dortigen Schützengilde gerichtet Ihnen bei Rückgabe der Anlagen zum Bescheide, daß nach den angestellten genaueren Ermittlungen der Schützengilde-Vorstand wohl berechtigt gewesen ist, Sie aus der Mitgliederliste zu streichen. Der Regierenderpräsident.“ Der in seinen königlichen Rechten gekränkte Herr Reichmann hat gegen diese Entscheidung die höhere Instanz, den Oberpräsidenten, angerufen. Wir werden also weitere Bulletins vom Kriegsschauplatz bringen.

Wie wir dem „Dz. Łódzki“ entnehmen, beabsichtigt Herr J. R. Poznanski im nächsten Frühjahr ein neues Gebäude zu errichten, in welchem die Fabriksschule untergebracht werden soll.

Eine Wohlthat für die Pferde. Jetzt in der heißen Zeit des Jahres hat man häufig Gelegenheit, zu beobachten, wie sehr die Pferde, die ja schon für gewöhnlich zu den geplagtesten und am meisten angelegtesten Geschöpfen gehören, von der Sonne leiden. Vielleicht könnte man auch bei uns ein Verfahren zur Anwendung bringen, das z. B. in Paris schon ganz im Gebrauch ist. Dort waschen Fuhrleute, Tramway- und Omnibus-Kutscher zc. an den Haltestellen den Pferden mit einem Schwamm oder ähnlichen Gegenständen Kopf, Mäntern, Hals, Brust und Füße und dadurch werden die Thiere in Stand gesetzt, den häufig geradzu sengenden Sonnenstrahlen besser zu widerstehen, und man wird dort häufig die Bemerkung machen können, daß die Pferde, obgleich sie doch häufig zu sehr großen Fahrten benutzt werden, verhältnismäßig recht frisch und munter aussehen, was abgesehen von der dort bekanntlich ganz ausgezeichneten Pferdefütterung auch z. Th. wohl seinen Grund in dem erwähnten Verfahren findet.

**Ueber Lebensmittel-Fälschung.** Wie weit die Lebensmittel-Fälschung gegenwärtig geht, ist aus Folgendem zu ersehen.

Infolge der großen Nachfrage nach Eiern seitens des Auslandes hat man in einer Stadt Rußlands eine Fabrik errichtet, in welcher künstliche Eier verfertigt werden; dieselben werden, wie folgt, gemacht: Man nimmt in eine gelbe Mischung etwas Stärke, Weizen- oder Weizenmehl und Holzöl, macht dies Alles zu einem Teig und rollt Kugeln daraus, welche die Größe des Eigels haben, und legt dieselben in Albumin, worauf derselbe dann in aufgeschlagenem Gips gelegt wird, wo sich allmählich eine Schale bildet.

In Helenhof findet heute keine Vorstellung der Thurmseil-Künstlerin Donna Erolina statt. Dieselbe tritt vielmehr Morgen und am Sonntag zum letzten Male und zwar bei ermäßigten Preisen auf.

Auf vielfaches Verlangen der regelmäßigen Besucher des Lange'schen Gartens veranstaltet die Kapelle unter Leitung des Herrn Vereny heute nochmals einen Ball- und Operetten-Abend.

Bei hiesigem Post- und Telegraphen-Amt ist neuerdings folgende unbestellbare Korrespondenz eingegangen:

A. Gewöhnliche Briefe: A. Dolski aus St. Antonio, Ernst Rand aus Lambrecht, B. Edward aus Lohz, G. Palsch aus dem Postwaggon, St. Kleinert aus Plontek, G. Kulla aus Warschau, J. Zudelsohn aus Warschau, L. Pietruszynski aus Warschau, M. Dubofarski aus Kertsch, J. Lemanski aus Luzzyn, N. Kollark aus Radomsk, N. Silberstein aus Warschau, Stefanski aus Belchatow, J. Lipski aus Kallsch, G. Simfel aus Breslau, J. Tandler aus Seidenberg, J. Mielnikow aus Kalorab, W. Raczol aus Sierabi, J. Krüger aus Berlin, N. Heinedorf aus dem Postwaggon, J. Fott aus Berlin, B. Lesmann aus Warschau, L. Nadoschinski aus Lenczyce, M. Wacynski aus Warschau, J. L. Wirtnier aus Warschau, M. Lubzinski aus Warschau, Witacki aus Warschau, J. Reinert aus Kallsch, W. M. Poznanski aus Wjatta, M. Frontalska aus dem Postwaggon, W. Blaskul aus Scholm, L. Rosenbergs aus Moskau, S. Keller aus Warschau, G. Feischmann aus Katow, P. Focj aus Odessa, J. Helerintar aus Zamost, J. Swialski aus Lohz, Leonore Banasial aus Sompolno, Henisch aus London, Josef Zimmermann aus dem Postwaggon, B. Unterbach aus Warschau, N. Friedland aus Warschau, M. Moszkiewicz aus dem Postwaggon, E. Heimann aus Moskau, W. Marzewski aus dem Postwaggon, Krautweis aus Abas-Luman, K. Sarnowska aus Belchatow, E. Michlenberg aus Alexandrow, Naitowaki aus Warschau;

B. Offene Briefe und Korrespondenzkarten: J. Sedwitz aus Daub, Ch. Banach aus Warschau, J. Glas aus Warschau, Ch. V. Koz aus Horzsel, N. Zablacki aus Lignitz, J. Ringler aus Gera, J. Wosniak aus Tomajshon;

C. Kreuzband-Sendungen: A. M. Hohlbart aus Laß, A. J. Helst aus Kiele, M. Mittelmann aus Warschau, S. Sierabki aus Warschau;

verwandelt? Als Niobe verließ ich Sie in Nizza — als Venus treten Sie mir in Monte Carlo entgegen! Geduldiges Ausbarren führt immer zum Siege! Auch ich darf triumphiren: wir haben Ihren Todfeind gefunden. Wenn nun Alles vorüber ist, werden Sie Ihr Versprechen halten, nicht wahr?

Er wollte sie in die Arme schließen, aber sie wehrte ihn ab und rief ihm ein „Niema!“ zu, das ihn inne halten machte. Er erblickte und sagte nach einem Augenblick des Schweigens:

Sie haben mich wohl nicht recht verstanden, schöne Marina, Sie müssen sich erinnern, daß Sie mir vor einiger Zeit das Versprechen gaben, — vielleicht nicht in Worten, aber ich glaube, wir haben einander verstanden, daß Sie, wenn ich Ihnen beistände, Ihre Rache zu vollbringen, Ihren Muffo glücklich machen — ihm Ihre Liebe schenken wollten! Durch meine Hilfe sollen Sie an das Grab Ihres Bruders treten und ausrufen dürfen: Antonio! Ruhe in Frieden! Deine Schwester hat das Dir zugesagte Unrecht nicht vergessen!

Sie brach in Thränen aus und rief: Meinen Haß und meine Liebe habe ich besiegt! Vor zwei Nächten habe ich der Bettelstrolache entzogen, stände meines Bruders Mörder jetzt hilflos vor mir, so wäre er doch sicher vor meiner Rache!

Sind Sie wahnsinnig? fragte der Graf, der leichenblau wurde.

Jetzt nicht, aber ich bin es gewesen! Dem Himmel sei Dank, daß mir die Augen geöffnet wurden! Ich habe gebichtet und Absolution erhalten. Meine Sünde ist von mir genommen.

Und Sie entsagen dem Gelübde, dem Sie Ihr Leben geweiht, um eines Dogmas der Kirche willen? stammelte er.

Um meines Glückes — um meiner Liebe willen! Ich hasste und war verflucht — ich liebe und bin selig!

Bei diesen Worten trat ein Ausdruck in ihre Züge, den der Graf noch nie in ihnen gesehen.

Es wurde ihm eiskalt ums Herz. Sie lieben? rang es sich von seinen Lippen.

Ich vergöttere — ich bete an!

Es kann nicht sein! Keiner kann Ihnen in Ihrem Gelübde beistehen, wie ich es vermag. Dieser — dieser Mann wird sich nicht zum Sklaven Ihres Hasses machen, wie ich — dazu kann er Sie nicht genug lieben.

Gott sei Dank! Nein!

Ah! Es ist irgend ein leichtsinniger Jüngling, der sich von Ihnen bedienen lassen, — der Sie nicht anbeten wird wie Danella, der Sie hat aufwachen sehen — der Sie als das schönste, anmuthigste Geschöpf der Erde liebt! Erbarme Dich meiner — Du bist Alles, was ich habe!

Er lag zu ihren Füßen, seine Thränen benetzten ihre Hände, auf die er seine heißen Klüße drückte. Verlaß mich nicht um eines Fremden willen. Komm, ich will Dir sagen, wer es ist, den Du tödten mußt, und Du wirst mich lieben.

Mit einem leisen Aufschrei stammelte Marina: Sagen Sie mir das nicht — um Gottes Barmherzigkeit willen nicht! Dann blickte sie ihn mit flammenden Augen an und rief: Ich verblete es Ihnen! Wagen Sie nur, das zu sagen, so werde ich Sie

hassen! Sehen Sie! Meines Bruders Bild ist von der Wand verschwunden. Wenn ich ihn um dieses Mannes willen vergessen habe, glauben Sie dann noch, daß ich Ihrer gedanken wäre?

Langsam erhob sich Danella und fragte mit gebrochener Stimme:

So sehr lieben Sie ihn?

Ja, und in einer Woche werde ich die Seine!

Sie vergessen, daß ich Ihr Vormund bin. Sie sind erst zwanzig Jahre und bedürfen, nach den Gesetzen Frankreichs, meiner Einwilligung zur Schließung einer Ehe. Ich verweigere sie Ihnen!

Ich habe schon daran gedacht — mein Verlobter ist kein Franzose, wir werden unsere Hochzeit dort feiern, wo kein französisches Gesetz gilt: Sie dürfen es nicht wagen, mich nach Frankreich zurückzuschleppen, (Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

Wie gewinnt man auf musikalischem Wege die Dame seines Herzens? — Man nähert sich ihr mit Licht, schickt ihr einen Strauß, ladet sie zum Suppé ein, schenkt ihr einen Rubinstein, und, wenn man Glück hat, ist Delibes da!

Vertrauliche Bitte. Die Mutter geht aus der Stube und richtet zuvor die Ermahnung an ihr Töchterchen: „Nieschen, daß Du Dir nicht einfallen läßt, eine Birne aus dem Korb zu nehmen, wenn ich fort bin. Wenn ich Dich nicht sehe, so sieht Dich doch der liebe Gott.“ Als die Mutter fort ist, wirft Nieschen einen Blick auf die

Birnen, dann einen Blick nach oben und sagt bittenden Tones: „Lieber Gott, dreh' Dich um!“

Eine Grabchrift. Pfarrer: „Ja, das hilft nichts, Häckselbauer, das ist nun einmal so Sitte, Ihr müßt Eurer Frau eine Grabchrift setzen, sonst denken die Leute, Ihr hättet Euch gar nicht ein bißchen lieb gehabt.“ — Häckselbauer: „Was das betrifft, Herr Pfarrer... Sie wissen, ich bin ein friedfertiger Mann... sie hat's als gar arg getrimwe und geschmissen hat sie mich auch... ich kann nun einmal net gegen die Wahrheit rede...“ — Pfarrer: „Nun, so setzt auf den Grabstein: Sie ist mein Stecken und mein Stab gewesen.“

Offen. Nun, Kleiner, hat es Dir bei uns geschmeckt? — Ach ja; manchmal ist's bei uns auch nicht besser, aber mehr gibt's immer!

Kindliche Naivität. Mama: Hier, lieber Arthur, gib dem Blinden dort dies Zehnspfennigstück. — Arthur: „D, nicht doch, Mama, er kann es ja gar nicht sehen, daß ich's ihm gebe.“

Variet. Fräulein von Süßlich: Sie können es nicht leugnen, liebster Graf, daß ich auch Sie einst vor meinen Triumphwagen gespannt habe.“ — Graf: „Ganz recht, mein gnädiges Fräulein, daher besteht jedenfalls zwischen uns beiden dieses gespannte Verhältnis.“

Selbstjüchtige Rache. Mutter: Wenn ich nur wüßte, wie ich den mir so verhassten Referendar Schmidt ärgern könnte! — Tochter: „Weißt Du was, Mutter? Ich werde ihn heirathen, dann wirst Du seine Schwiegermutter.“



D. Rekommandirte Briefe:  
P. Goldmann aus Mohilew, L. Lorenz aus  
Sanow, W. Schlegler aus Lissis, W.  
Saffmann aus Lissabon, J. Krzyzwanz  
aus Lissabon, P. Sund aus Lissabon, K.  
Eroba aus Prag, W. Menzer aus Mo-  
lau, G. Wyszogrodski aus Sosnowice;  
E. Geldbrief: Christian Reich  
aus Warschau.

In Oesterreich währ, veranlaßt  
durch eine Erhöhung der Zigarrenpreise,  
seit zwei Jahren ein Mangel an Zigarren-  
raucher, an dem sich mehrere Hunderttau-  
sende von Rauchern beteiligen, wie sich aus  
den genauen Angaben über den Verbrauch  
der einzelnen Zigarrensorten ergibt. Von  
der „Britannica“ wurden im 1. Quartal  
1890 326,700 Stück weniger als im Vor-  
jahre geraucht. Die „Kuba“ zu 6 Kr.,  
welche früher 5 Kr. kostete, ist von den  
Rauchern bereits auf den Aussterbe-Stat  
gesetzt worden: von 20 Millionen Stück zur  
Zeit, da die Erhöhung der Preise noch nicht  
stattgefunden, ist der Verbrauch auf 4  
Millionen gesunken. Die nicht besonders  
beliebten „litera K.-Zigarren“ (Lange Zi-  
garren), welche früher 1 1/2 Kr. kosteten und  
jetzt 2 Kr., dürften ebenfalls bald verschwin-  
den; von 80 Millionen ist der Verbrauch  
auf 20 Millionen Stück gesunken. Ebenso  
sind die „Laggen“ von 22 Millionen auf  
17 Millionen zurückgegangen; selbst der Ver-  
brauch der „Virginia“ nimmt ab und nur  
die sogenannten „Kurzgen“ scheinen sich be-  
haupten zu wollen. Die Zigaretten dagegen  
beherrschen das ganze Rauchergebiet. Es  
wurden in einem Vierteljahre 220 Millionen  
Stück, um 32 Millionen mehr als im Vor-  
jahre verkauft.

Wie dem „Pester Lloyd“ aus Kon-  
stantinopel berichtet wird, hat der österreichisch-  
ungarische Vorkämpfer Baron Calice bei der  
Pforte im Namen des von Nürnberg entführ-  
ten ungarischen Ingenieurs Felix von  
Gerson einen Schadenersatzanspruch von 100  
türkischen Pfund erhoben. Bei diesem An-  
lasse werden auch aus einem Briefe Gerson's  
an einen seiner Pester Freunde folgende  
Einzelheiten mitgeteilt: „Sch bin“, so schreibt  
Gerson, „recht krank, nervös und besonders  
in der Gegend etwas kitzlich. Sie dür-  
fen nämlich nicht vergessen, daß mir der  
biedere Räuberhauptmann Hassan in recht  
eingehender Weise das Maß zum Köpfen ge-  
nommen hat. Er antwortete auf meine  
Frage, warum er denn gar so blutdürstig  
sei, folgendes: „Das ist bei mir Sache  
des Prinzips. Wenn ich Einer von Euch  
ohne Lösegeld laufen ließe, so würden dann  
alle Anderen mir ihre Armuth vorjammern  
und ebenfalls umsonst ihre Freiheit haben  
wollen. Wer nicht binnen acht Tagen zahlt  
— Kopf herunter. Das ist mein Prinzip  
und die Leute kennen es. Deshalb schießt  
man auch immer rechtzeitig Gelb.“

„Der Papagei als Heirathsvermitt-  
ler“, eine Humoreske von Victor Band (mit Illu-  
strationen von M. Flasbar) erscheint in dem soeben  
zur Ausgabe gelangten Heft 25 der illustrierten  
Familienzeitschrift „Unicum“. Wir glauben  
unserer Leser auf diese, einen lebenswürdigen  
Humor athmende Novelle umsomehr aufmerksam  
machen zu dürfen, als gerade derartige gelungene  
Feuilletons sehr spärlich gefast sind. Außerdem  
enthält das Heft außer Fortsetzungen der Novellen:  
„Der Alte von Gintersloh“ von S. v. Spielberg  
und „Anca“ von A. v. Perfall eine vorzügliche  
Auswahl des interessantesten Lesestoffes und zwar  
in einer Reichhaltigkeit, daß jeder Geschmacksrich-  
tung Rechnung getragen ist. Wir nennen nur u.  
a.: „Aus dem Lande der Lappen“ von Soph.  
Fromholt (mit Original-Illustrationen); „Aubereit  
über Gemüthsmitel“ von Gm. v. Freyholt; „Auf  
dem Friedhofe“, Gedicht von Emil Ritterhaus;  
„Der Aufhüllsgeiger“ von Ernst Votter, sowie eine  
Menge kleinerer Aufsätze und Humoresken.  
Der illustrative Schmuck des Heftes ist nicht  
nur ein anziehender und reich, sondern auch ein  
künstlerischer. Preis des Heftes 50 Pf.

### Kleine Notizen.

Eine starke wellenförmige Erdbewegung ist  
am 15. d. M. an einzelnen Stellen Thüringens  
wahrgenommen worden. Der Stoß erfolgte 7  
Minuten vor 12 Uhr Mittags. In Folge der  
herzogenen Erschütterung stürzte in einem  
Flußpfeil-Bergwerk unweit Liebenstein ein Schacht  
von über 200 Meter ein. Wenige Minuten vor  
dieser Katastrophe waren noch 10 Arbeiter und der  
Leiter Grube in dem Schacht beschäftigt gewesen.  
— Franziska Garibaldi, die Wittwe des Ge-  
nerals, wird sich demnächst wieder verheirathen,  
und zwar mit dem Privatdozenten an der Marine-  
Akademie in Livorno Dr. Gabriel Zauserna.  
— Seit dem Tage, an welchem der Ueber-  
lassungsvertrag bekannt wurde, befinden sich in  
Belgoland verschiedene Persönlichkeiten aus Berlin,  
welche versuchen, Terrains und Grundstücke aufzu-  
kaufen. Die Preise, welche geboten wurden, sind  
sehr hoch, diejenigen aber, welche gefordert werden,  
so exorbitant, daß es nur schwer hält, Abschlüsse  
zu Stande zu bringen. Zwei erste Berliner Häu-  
ser-Spezialisten entwickeln eine außerordentliche  
Thätigkeit, und man glaubt, daß dieselben im Auf-  
trage eines Berliner Consortiums handeln, um  
eventuell später aus dem aufgelaufenen Grundstücken  
und Terrains eine Gesellschaft zu bilden. Man  
erwartet, daß die deutsche Regierung über kurz

oder lang ebenfalls mit Terrainkäufen vorgehen  
muss.

### Neueste Post.

Narwa, 18. August. Bei dem gestrigen  
Diner zu Ehren des deutschen Kaisers saßen  
rechts von Seiner Majestät dem Kaiser  
Alexander — Ihre Kaiserlichen Hoheiten die  
Großfürstin Maria Pawlowna und der  
Erprinz von Hessen-Darmstadt, und links  
— die Großfürstin Zelisaweta Feodorowna.  
Neben Ihrer Majestät der Kaiserin  
saßen: rechts der deutsche Kaiser, die Groß-  
fürstin Xenia Alexandrowna und der Herzog  
von Mecklenburg-Schwerin; links — der  
Großherzog von Hessen-Darmstadt, Frau  
Polowzew und Prinz Heinrich von Preußen.

Narwa, 17. August. (Nord. Tel.-Ag.)  
Gestern Abend brachte der Narwische Sän-  
gerverein Ihre Majestäten einen  
Fackelzug und sang in Allerhöchsteren Ge-  
genwart einige Lieder. Heute Vormittag fand  
nach dem Gottesdienste in der Preobrajenski-  
Kathedrale in Allerhöchster Gegenwart seitens  
des Erzbischofs Arseni von Riga und Mitau  
die Grundsteinlegung zu der für Mittel der  
Krähenholmer Manufaktur für die orthodoxen  
Eisen zu erbauenden Kirche zur Auferstehung  
Christi statt. Der Ort der feierlichen Hand-  
lung war prächtig mit tropischen Gewächsen  
decorirt. Nach dem Dejeuner an Bord der  
Yacht „Alexandrija“ geruhten Ihre Ma-  
jestäten sich auf der Yacht nach Hunger-  
burg zu begeben, wo die Grundsteinlegung  
für die Kirche des Heil. Fürsten Wladimir  
stattfand. Se. Majestät der Kaiser  
geruhte am Landungsplatz von den estni-  
schen Bauern alte Münzen anzunehmen,  
welche von ihnen beim Pflügen gefunden  
worden. Die Damen Sinowjew und Kot-  
schnew hatten das Glück, Ihrer Ma-  
jestät der Kaiserin zwei prächtige Bouquets  
überreichen zu dürfen. Vom Volke jubelnd  
begrüßt, geruhten Ihre Majestäten  
sich zum Landungsplatz zu begeben, wohin  
der Weg mit Blumen bestreut war.

Riga, 17. August. Heute fand in  
Gegenwart des Polizeimeisters und der  
Stadtrepräsentanten die Feier des fünf-  
undzwanzigjährigen Bestehens der hiesigen frei-  
willigen Feuerwehr statt.

Tambaw, 17. August. Roggen und  
Winterweizen haben eine Mittelernte ergeben,  
Sommerweizen weniger. Die Einbringung  
des Sommergetreides geht zu Ende, aus-  
stehend sind noch Hirse, Buchweizen und  
Sonnenblumen.

Kostow a. D., 17. August. Dem  
hiesigen Weinhändler D. A. Spokolow ist  
auf der Ausstellung in Kasan für die aus-  
gezeichnete Qualität seiner dortischen Weine  
eigener Fabrikation eine ehrende Anerkennung  
zu Theil geworden.

Schwerin, 19. August. Der Groß-  
herzog von Mecklenburg-Schwerin ist am 18.  
August früh auf seiner Dampfjacht „Kon-  
queror“ im Hafen von Brest eingetroffen  
und wird von dort aus eine ihm von den  
Ärzten angerathene Seereise nach dem  
Schwarzen Meer antreten. Das augenbli-  
ckliche Befinden des Großherzogs wird als  
ein befriedigendes bezeichnet.

### Telegramme.

Narwa, 20. August. (Nordische Tel.  
Ag.) Nachdem die Truppen heute früh  
mehrstündige Marsche — theilweise bei star-  
kem Regen — ausgeführt hatten, begann  
das Gefecht um 9 Uhr 20 Minuten bei  
Pjatnizka. Das Distrikt unter General  
Danilow hatte eine starke Vertheidigungs-  
stellung am Luba-Fluß bei Jamburg besetzt,  
welche das Westkorps angriff. — Um 10  
Uhr 20 Minuten trafen die beiden Monarchen  
und die übrigen Fürstlichkeiten auf dem  
Gefechtsfelde ein. An der Spitze des glän-  
zenden Gefolges befanden sich der Reichs-  
kanzler v. Caprivi und der Vorkämpfer  
General v. Schweinitz in Begleitung des  
Chefs des Generalstabes, General Dörtschew.

Berlin, 20. August. Das Eintreffen  
des Kaisers Wilhelm wird am Vord der  
Yacht „Hohenzollern“ in Memel am 25.  
d. Mts. erwartet. Von Memel reist der  
Kaiser am Abend nach Lügen und wird dort  
während der beiden nächstfolgenden Tage  
den Festungs-Manövern beiwohnen. Die  
Abreise von Lügen erfolgt voraussichtlich  
am 27. August früh über Pillau und Kiel  
u. s. w. nach Potsdam und die Ankunft  
dieselbst in der Frühe des 29. August.

Berlin, 20. August. Einer Einladung  
des Kaisers Wilhelm folgend, werden mit

dem Kaiser von Oesterreich sowohl Graf  
Kálnoty als auch der Generalstabschef  
Feldzeugmeister Baron Beck zu den Schluß-  
manövern des 5. und 6. Korps in Schle-  
sien eintreffen.

Paris, 20. August. Ein großer Theil  
des nordwestlichen Frankreich wurde am  
Montag Abend durch einen furchtbaren  
Wirbelsturm heimgesucht, von dem nament-  
lich die Stadt Dreux schwer betroffen ist.  
In derselben sind etwa 500 Häuser stark  
beschädigt und 20 vollständig zerstört. Ver-  
schiedene Personen wurden verwundet, einige  
getödtet.

Madrid, 20. August. In den Pro-  
vinzen Alicante, Badajoz, Toledo und Ba-  
lencia wurden am 18. August 53 Cholera-  
Erkrankungen festgestellt, von denen 31 einen  
tödlichen Ausgang nahmen. Einige Cho-  
lerafälle sind in Troteja (Provinz Tarrago-  
na) vorgekommen. Eine Depesche aus  
Malaga meldet einen Cholerafall an Bord  
eines englischen Dampfers, welcher aus Ba-  
lencia gekommen war. Der Dampfer wurde  
unter Quarantäne gestellt.

New-York, 20. August. Laut Mel-  
dung aus Boston sind durch einen Unfall  
auf der Eisenbahn in der Nähe des Bahn-  
hofes von Quincy 15 Personen getödtet und  
23 verletzt worden.

New-York, 20. August. Durch einen  
Wirbelsturm sind in Wilkesbarre (Pennsyl-  
vanien) gegen 100 Häuser zerstört worden.  
Ungefähr 40 Personen sollen das Leben  
eingebüßt haben und 100 verletzt worden  
sein. Das Dorf Summerville ist vollständig  
zerstört und mehrere andere Dörfer des  
Wyoming-Counties stark beschädigt. Der Scha-  
den wird auf mindestens eine Million Dollars  
geschätzt.

New-York, 20. August. In Wa-  
shington wollen die Baptisten eine Universi-  
tät gründen und dieselbe mit einem Kapital  
von 20,000,000 Doll. ausstatten. Der  
Leiter der Standard-Delegatschaft, John  
D. Rockafellar, hat eine bedeutende Summe  
beigesteuert.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Chotzen aus Bingen  
— Glasser aus Wien. — Alexenko aus Charkow.  
— Arnold aus Riga. — Ozarowski und Brünner  
aus Warschau. — Buttin aus Narczynsk. —  
Zerder aus Kiew.  
Hotel Victoria. Herr Meisner aus Kalisch.  
— Gulgew aus Tiflis. — Lozinski aus Warschau.  
— Kleiber aus Poraj.  
Hotel Manntenfel. Herr Bohne aus  
Warschau. — Ratnowski aus Rostow. — Antadse  
aus Kutais. — Baierle aus Berlin. — Meleer  
aus Janty.  
Hotel de Pologne. Herren: Wirband und  
Bulakowski aus Warschau. — Iltkiewicz aus  
Molyn.

### Okowit-Preis.

Warschau, den 20. August 1890.  
En gros pr. Webro 844° — — — 848 ) 2%  
Detail-Preis p. „ 857° — — — 860° ) Aufschlag  
78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%

### Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der  
Zeit vom 10. bis 16. August 1890.  
(Evangelische Confession) in Zgierz.

Tausen.	Erkrankungen.		Todesfälle.			
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
3	1	2	2	1	—	3

Während dieser Zeit wurden — todtgeborene  
Kinder angemeldet.

### Kirchliche Nachrichten.

Aufgehoben: Adolf Senke mit Mathilde  
Martin. — August Dreger mit Pauline Otto. —  
Hugo Heinrich Lilenthal mit Helene Mathilde  
Jäger. — Friedrich Waly mit Pauline Polzuch.  
— Daniel Stange mit Olga Mathalie Gebauer.

(Evangelische Confession) in Babianice.

### Kirchliche Nachrichten.

Gelobt: Emilie Eichhoff, Sigismund Hermel,  
August Rudryski, Emma Swidersta, Julius Gilt-  
ner, Emil Fender, Natalie Reinsch, Frieda Müller,  
Theodor Burchert, Theodor Krusche, Martha Heine-  
mann, Renate David.  
Getraut: Johann Weikert mit Pauline Emilie  
Kasche.

Aufgehoben: Johann Friedrich Zerle mit  
Karolina Albrecht.  
Geschorben: Martha Dalmann 5 Tage, Arthur

Zeile 1 Jahr 8 Monate, Auguste Schulz 2 Jahre  
2 Monate.

### Conrabericht.

Paris, 20. August 1890.				New-York, den 21. August 1890.			
Stück	Preis	Cont.	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Berlin	100 M.	4	40.80	—	40.57 1/2	63 1/2	67 1/2
Sonbon	100 Fr.	5	8.26	—	8.24 1/2	—	—
Paris	100 Fr.	3	38.—	—	—	—	—
Wien	100 Fl.	4	78.40	—	—	—	—
Stettin	100 M.	6	—	—	—	—	—

Berlin, den 21. August 1890.  
100 Mark = 245 M. 10  
Mittwo = 245 M. 25

New-York, den 21. August 1890.  
Berlin 40  
Sonbon 8  
Paris 26  
Wien 10  
Stettin 45

### Insertate.



### Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 24. August 1890:  
Morgens 6 1/2 Uhr:

### Uebung.

1. Zug bei seinem Steigerhause.
2. Zug beim Steigerhause des 2. Zuges.
3. Das Commando der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

### Ein Mädchen,

Lochter anständiger Eltern, welches der  
deutschen und polnischen Sprache mächtig  
und im Rechnen geübt ist,  
findet dauernde Stellung als  
Verkäuferin.

Auswärtige werden bevorzugt.  
Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

### Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei  
Bialer & Bromberg,  
Duga-Strasse Nr. 842. (3—1)

Für ein 2-jähriges Kind wird ein  
älteres anständiges

### Mädchen

welches der polnischen und deutschen Sprache mächtig  
ist und gut nähen kann, zum sofortigen Antritt  
3—2) gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

### Eine Wohnung,

3 Zimmer und Küche,  
wird pr. October gesucht.  
Gegend Segielmiana-Strasse bis zum Ringe.  
Adressen an die Exped. d. Bl. (3-2)

### Für den Verkauf

von Erdfarben und chemischen  
Farben  
für Maler, Künstler, Anstreicher, Papier-,  
Tapeten- und Maschinen-Fabriken wird ein  
in dieser Branche erfahrener und solider  
Vertreter gesucht  
für Lodz und Umgegend.  
Näheres in der Exped. d. Bl.



Sch bin von meiner wissenschaftlichen Reise aus dem Auslande zurückgekehrt. Sprechstunden in meiner

# Privat-Heilanstalt

für Geschlechts-, Hals- und Hautkrankheiten von 9-11 Uhr Vorm., für Frauen- und Unterleibskrankheiten von 3-6 Uhr Nachm. Massage und Prof. Charot'sche Apparate gegen Nerven- und Märrerschwäche.

Dr. M. Misiewicz, Petrikanerstr. Nr. 39, Haus Czapiewski, gegenüber der Apotheke d. H. F. Müller. (25-4)

## Ermäßigte Preise!!

Helenenhof.

Heute Freitag keine Vorstellung!

Sonnabend und Sonntag:

Bestes Auftreten der weltberühmten

## Thurmseilkünstlerin

## DONNA EROINA



mit ihren großartigen Produktionen auf dem hohen Thurmseile.

Donna Eroina, die jüngste und schönste Thurmseilkünstlerin der Gegenwart.

Nur für Garten-Etablissements 1. Ranges.

Anfang des 1. Theils 7 Uhr.

(Pause)

Anfang des 2. Theils bei eintretender Dunkelheit

mit Brillant-Feuwerk,

abgebrannt auf dem hohen Thurmseile von

Donna Eroina.

Entree 40 Kop. Kinder 10 Kop.

Sitzplatz 1 Rbl.

Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm.

Neues Programm.

## Der Blumen-Puder

der aus dem feinsten Meis präparirt wird, hat nach den bisherigen Versuchen keinen Ersatz gefunden, er ist sehr milde, haftet gut an die Gesichtshaut an und ist nicht bemerkbar. Wer diesen Puder verwendet, hat immer das jugendliche Aussehen von 19 Jahren, derselbe wird als der beste von den Damen der höchsten Stände verwendet.

Preis für größere Schachteln 1 Rbl., für kleinere 60 Kop.

Parfümerie-Depot von W. Kutakowski,

Petrikaner-Straße Nr. 45. (16-5)

## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Töchterchens

## LYDIA

sagen wir Allen und ganz besonders den Herren Trägern unseren herzlichsten Dank.

Richard Schmidt und Frau.

## Teiche!

Reinigung der Teiche von Schlamm und Schilf auf eine sehr einfache und praktische Weise, ohne das Wasser abzulassen oder die Entnahme von reinem Wasser zu füren, vermittelt einer sinnreich konstruirten Maschine, übernimmt zu sehr billigen und bequemen Bedingungen, da die Maschine und Vorrichtungen sich zur Zeit hier in Lodz befinden.

K. Steczkowski, Petrikaner-Straße Nr. 124,

Haus Fischer.

## Ein Appreteur

der fähig ist, die Rauberei selbst zu leiten, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl. (3-3)

3 Rbl. Belohnung!

Gestern Früh sind zwei junge, weiße Schweine abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen obige Belohnung abzugeben Petrikanerstraße Nr. 177 (neu) parterre links. (3-3)

## 2 Knaben

anständiger Eltern, die die nöthige Schulkenntniffe besitzen, können sich melden in der Buchdruckerei

von L. Zoner, Bahnstraße Nr. 13.

Общій (6-2)

## ТАМОЖЕННЫЙ ТАРИФЪ

по Европейской Торговль, дополненный

до 15 Июля 1890 г.

Preis Rs. 2.20.

Vorwärts in der Buchhandlung von

R. Schatke.

Eine deutsche Ausgabe dieses Zoll-Tarifs wird nicht erscheinen.

Zahnarzt

## R. SAURER

ist von seiner Reise zurückgekehrt

und täglich zu sprechen.

Petrikaner-Straße Haus L. Sachs.

## PARADIES.

Nur 2 Tage!

Nur 2 Tage!

Sonnabend, d. 23. u. Sonntag, d. 24. d. M.

## CONCERT

und Production der

## Phänomen-Company

Bum 1. Male in Lodz!

Vorführung

der original-dressirten brasilianischen

AMAZONEN PAPAGEIEN,

dressirt und vorgeführt von der reizenden

Papageien-Königin

M-lle Delavier.

Ein arabisches Märchen,

orientalische Phantasien und Jonglerien,

ausgeführt von Joao Mamadoo.

Auftreten

des verehlt Caricaturen-Schnellzeichners

Mr. Charles Glance.

Derselbe zeichnet sämtliche Bilder in der

lehrter Stellung.

Kunstschießen,

ausgeführt von dem weiblichen Champion-

Schützen M-lle Delavier.

Anfang des Concerts am Sonnabend um

6 Uhr Abends, am Sonntag um 4 Uhr Nachm.

Entree 30 Kop. Kinder 10 Kop.

Reservirter Raum 50 Kop.

Ausführliche Programme an der Kasse.



Die Gesellschaft ist unter grossen Erfolg in den ersten Etablissements aufgetreten, u. z. B. im Auslande: im Cirque d'Éto in Paris, — Eden-Theater in Brüssel, — Eldorado-Theater in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin, — Francais in Konstantinopel, — Colosseum Oppler in Bukarest etc. und im Inlande: Theater Nemetty in Helsingfors — und zuletzt im Zoologischen Garten in Warschau.

## Meisterhaus.

Heute Freitag Nachmittags 4 Uhr:

## Damen-

Enten-Ausschieben

und Enten-Schmaus.

Abends:

Concert.

Entree 10 Kop. Kinder 5 Kop.

Restaurant Lehmann,

Milch-Straße Haus Lehmann.

Heute Freitag:

Enten-Ausschieben

und Enten-Schmaus

wozu ergebenst einladet

Lehmann.

Die seit 9 Jahren auf der Bachodnia-

Straße Nr. 55 unter der Firma

„Viktoria“

bestehende amerikanische

Wasch-Anstalt

und Glanz-Plätterei

empfiehlt sich der Beachtung eines geehrten

Publikums von Lodz und Umgegend auf

das Angelegenlichste.

Meine Filiale

befindet sich im Paradiese in dem Colo-

niaalwaaren-Laden des Herrn Geisler.

H. v. Kierski.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene

Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, Petrikanerstraße

Nr. 58, Haus J. D. Freund, eine

wirtschaftliche

Wasch-Anstalt

eröffnet habe. Ganz besonders wird darauf auf-

merksam gemacht, daß bei mir zur Wäsche kein

Chloralkali benützt wird, die Wäsche wird deshalb

nicht ruiniert und bekommt einen eleganten Glanz.

Hochachtungsvoll

T. Noskowitz.

## Circus

ERNESTO CINISELLI

Lodz, Grünestr. 8.

Freitag, den 22. August 1890,

Abends präcise 8 1/2 Uhr:

## Gala-Eröffnungs-

Vorstellung

unter Mitwirkung weltre-

nommirter Künstler und

Künstlerinnen.

Vorführung bestdressirter

Pferde.

Concert d. Circuskapelle.

An Sonn- und feiertagen finden

2 Vorstellungen statt.

Um 4 Uhr Nachm. u. 8 1/2 Uhr Abends.

Bei jeder Vorstellung abwechslungsreiches

Programm.

Restauration im Circus.

Kasseneröffnung täglich von 11 Uhr Vor-

bis 2 Uhr Nachmittags und von 5 Uhr Abends

bis Schluß der Vorstellung.

Hochachtungsvoll

E. Ciniselli, Director.



Lodzer

## Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 23. August 1890:

Sing-Stunde.

Bei günstiger Witterung im Garten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Dr. B. Handelsmann

wohnt jetzt Dzielna (Bahn) Straße Nr. 3.

Sprechstunden speciell für Magen- und Darm-

krankheiten von 7 1/2-10 Uhr Vormittags und von

3-5 Uhr Nachmittags. (50-8)